

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 66.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag 12. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Laut h. Erlaß der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen in Stuttgart vom 7. d. M. No. 22,136 haben Seine Majestät der König allergnädigst geruht, am 3. Juni d. J. die Errichtung einer Telegraphenanstalt mit Telephonbetrieb für den öffentlichen Verkehr in der Gemeinde Simmersfeld zu verfügen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 10. Juni 1890.

K. Oberamt. Ott, A. B.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Im Stalle der Bäcker Kaufers Witwe hier ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 9. Juni 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen des Müllers Gottlob Büchsenstein, des Christian Kugler und der Bäcker Stängel's Witwe, sämtlich in Heselhausen, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Bezirk ist nunmehr wieder seuchenfrei.

Den 10. Juni 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Landwirtschaftliche Genossenschaften.

Dem Vater des Genossenschaftswesens Schutze-Deißsch wird demnächst in Berlin ein Denkmal errichtet werden. Der von ihm ausgegangene Gedanke, daß sich die wirtschaftlich Schwächeren durch genossenschaftliche Vereinigung diejenige Hilfe verschaffen, die dem Einzelnen nur zu oft abgeht, hat wie jede gesunde Idee einen Siegeszug durch ganz Deutschland gehalten, seine praktische Verwirklichung ist eine Quelle des Segens und ein mächtiger Hebel zur Förderung des Wohlstandes, auch ein wirksamer Schutz gegen den wirtschaftlichen Niedergang unzähliger kleiner Leute geworden. Auch die Landwirtschaft hat sich des Prinzips der genossenschaftlichen Vereinigung zur Selbsthilfe immer mehr bemächtigt und seit Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre hat sich die Erkenntnis von dem Wert derselben und das Bewußtsein der Notwendigkeit der Bildung von Genossenschaften, die der Eigenartigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes und seiner Bedürfnisse angepaßt sind, immer mehr Bahn gebrochen. In dreifacher Richtung ist dies fast gleichzeitig geschehen. Zur günstigen Beschaffung von Geld haben sich landwirtschaftliche Darlehensklassen gebildet, zur Beschaffung der landwirtschaftlichen Rohstoffe und zur Beseitigung der Uebervorteilung der Landwirte durch die Händler sind landwirtschaftliche Konsumvereine gegründet und zur besseren Verwertung und Verbesserung ihrer Erzeugnisse haben sich die Landwirte zu Molkerei-Genossenschaften, zu Genossenschaften zur Verarbeitung von Obst und sonstigen Erzeugnissen des Feld- und Gartenbaues vereinigt und es ist eine bemerkenswerte und Vielen noch nicht bekannte Tatsache, daß sich die Gesamtzahl aller landwirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland Ende der 80er Jahre auf nicht weniger als 5242 belaufen hat. Die einzelnen Genossenschaften haben sich wieder zu Verbänden vereinigt,

die durch Errichtung genossenschaftlicher Banken den Geldverkehr erleichtern und vereinfachen und die durch den Austausch gegenseitiger Erfahrungen, Wahrnehmung gemeinschaftlicher Interessen, gegenseitige Unterstützung im Geschäftsbetrieb und Fürsorge für immer weitere Verbreitung des Genossenschaftswesens auf landwirtschaftlichem Gebiet, ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei und auf Anschauungen in anderen Dingen und Fragen des öffentlichen Lebens, in harmonischem Zusammensein, in der Unterordnung des Einzelnen unter die Allgemeinheit eine Fülle des Segens für die Landwirte geschaffen und ein gutes Stück Arbeit mit gethan haben an der Lösung der wichtigsten sozialen Aufgabe: der Besserung der Lage der Landwirtschaft, die ja unbestritten die breiteste und sicherste Grundlage der Ordnung im Staatsleben bildet. So bestehen nach dem Jahresbericht des Verwaltungsausschusses der Vereinigung der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1888 zur Zeit 1162 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, die vorzugsweise den Zwecken der ländlichen Bevölkerung dienen. Nur für den Geschäftsverkehr der Genossenschaften bestimmte und diesen selbst als Aktionären gehörige Zentralbanken bestehen in Darmstadt, Neuwied, Münster und Mannheim, andere Verbände haben sich an andere Banken angeschlossen, die landwirtschaftlichen Konsumvereine haben die Zahl von 725 und die Molkereigenossenschaften die Zahl von 613 erreicht. Außerdem bestehen bis jetzt 42 Genossenschaften zur Verarbeitung und Verwertung von Obst und sonstigen Erzeugnissen des Feld- und Gartenbaues. In der That, ein recht erfreulicher Fortschritt. Die Zahl dieser Genossenschaften würde und müßte aber eine unendlich größere sein, wenn das Verständnis und die Kenntnis der großen Vorteile, die dieselben dem Landwirt bringen, eingehender bekannt gemacht würden und hier können alle diejenigen Landwirte und Verwaltungsbeamten oder Privatpersonen, die den Wunsch hegen, in ihren Kreisen sich nützlich zu machen, ein sehr weites dankbares Gebiet für ihre große Thätigkeit finden. Welchen Segen stiftet die Darlehensklassen nach Raiffeisenschem System, die auf dem sittlichen Gedanken beruhen, dem Landwirt ohne Ausbeutung seiner Notlage auf bequeme, billige und verschwiegene Weise Geld zu verschaffen, und ihn aus den Klauen des Wucherers und stillen Bankiers zu befreien! Welche Vermehrung der Einnahmen bringen die Molkerei-Vereine, die auf Verbesserung der Qualität der Meiereiprodukte und den gemeinsamen Verkauf dieser Produkte durch geeignete Verkäufer hinwirken, und welche Ersparnisse bringen die Konsumvereine den Landwirten, die ihre Bedürfnisse durch die Verbände von den Großhändlern zu bedeutend billigeren Preisen beziehen, als dies dem Einzelnen oder der einzelnen Genossenschaft möglich ist. Einigkeit macht stark; wenn unsere Landwirte fortfahren, sich auf genossenschaftlichem Weg selbst zu helfen, so wird ihre Erstarkung in wirtschaftlicher Beziehung die sichere Folge sein! (Df.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Juni. Man schreibt der „Germania“ aus Württemberg: „Die Führer der Volkspartei setzen den Hebel der Agitation an einem sehr populären Punkte ein: sie betreiben im ganzen Lande

Eingaben an den hohen Reichstag um Einführung der zweijährigen Dienstzeit, und nach der einstimmigen Bestätigung der demokratischen Presse werden diese Eingaben sehr zahlreich mit Unterschriften aus allen Schichten der Bevölkerung bedeckt. Selbst in die kleinsten Gehöfte werden die Formulare zur Unterzeichnung geschickt, und es sind größere öffentliche Versammlungen demokratischerseits in Aussicht genommen, um den Agitationen Sporn und Erfolg zu geben. Es ist für die Zentrumsparthei sehr geboten, auf die demokratischen Anzapfungen des katholischen Volkes ein wachsameres Auge zu richten.“ (Ob wohl alle Unterzeichner prüfen können, ob 2- oder 3jährige Präsenzzeit angezeigt ist?)

Stuttgart, 6. Juni. Von Wiesbaden wird gemeldet, daß gestern Pfarrer Friedrich Albrecht im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlaganfall gestorben ist. Albrecht war am 10. März 1818 in Glatz geboren, kam als Pfarrer der freireligiösen Gemeinde nach Ulm, wo er am 1. Jan. 1861 die Redaktion der Ulmer Schnellpost an Stelle des Dr. Ludw. Seeger übernahm. Am 1. Juli 1884 trat er aus dieser Stellung zurück und siedelte nach Wiesbaden über, wo er bis zu seinem Tode blieb. Albrecht war als Dichter, Schriftsteller und Redner gleich bekannt und beliebt. Durch diese Vorzüge erwarb er sich die Achtung und Liebe weiter Kreise in Württemberg. Wohl noch manchem wird in Erinnerung sein, in welcher erhebender und rührender Weise die Gefühle der Anhänglichkeit von Seiten der Bürgerschaft bei seinem einstigen Abschied von Ulm zum Ausdruck kamen. An den Bestrebungen der deutschen Partei, von ihren ersten Anfängen an, nahm Albrecht den lebhaftesten Anteil und oft wurde die Sache der Partei durch sein treffendes Wort in erheblicher Weise gefördert.

Stuttgart, 9. Juni. Der gestrige Extrazug nach Straßburg war von über 300 Teilnehmern besetzt. Uebrigens hatten nur etwa 30 Personen Sonderzugs-Fahrtkarten gelöst, während die übrigen es vorzogen, sich für ein geringes mehr Rundfahrtillette zusammenzustellen, mit welchen ein beliebiger Aufenthalt unterwegs ermöglicht ist.

Stuttgart, 10. Juni. Nach dem „Schw. M.“ werden sich Gem.-Nat. Dr. v. Göz und der Obmann des Bürgerausschusses A. Schiedmayer jr. im Auftrage der bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart Mittwoch früh nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck den Ehrenbürgerbrief zu überreichen.

Ehlingen, 7. Juni. Die „Ehl. Ztg.“ notiert ein Gerücht, daß von maßgebender Stelle die Anfrage hieher gelangt sei, ob die zwei reitenden Feldartillerie-Batterien, um welche das württembergische Armeekorps vermehrt werden soll, in Ehlingen untergebracht werden können, ob insbesondere das nötige Terrain zu Exerzierübungen vorhanden sei. Die Mannschaft und Pferde würden zunächst in Baracken untergebracht werden, bis eine Kaserne erbaut wäre, da als Zeitpunkt der Foranierung dieser zwei weiteren Batterien schon der nächste Oktober genannt wird.

Heilbronn, 7. Juni. Wie man sich erinnert, haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien anlässlich der Vorgänge auf unsrem Rathause im vergangenen Jahre eine Beschwerde gegen den Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier beim K. Ministerium des Innern eingereicht. Die Entscheidung hierüber ist nunmehr erfolgt und den Mitgliedern des Gemein-

derats und Bürgerausschusses in einer gestern nachm. von 4 Uhr an abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung durch den Regierungspräsidenten v. Häberlen, welcher mit Regierungsrat Ebflund anwesend war und die Verhandlungen leitete, persönlich eröffnet worden. Wie die „N.-Ztg.“ vernimmt, sind die erhobenen Beschwerden sämtlich als begründet erachtet und soll dem Herrn Oberbürgermeister bringend nahe gelegt worden sein, in seinem Verkehr mit den Kollegien diejenigen Rücksichten walten zu lassen, welche ein erzieherisches Zusammenwirken ermöglichen. Namentlich sei, als Herr Oberbürgermeister sich auf seine eigene Verantwortung berief, von dem Herrn Präsidenten betont worden, die Kollegien seien für ihre Beschlüsse selbst verantwortlich; die Sache des Vorsitzenden sei es, dieselben auszuführen und ihnen Geltung zu verschaffen. Eine weitere Rundgebung in Bezug auf die Amtsunteruchung soll bevorstehen.

Ehingen a. D., Heute früh kurz vor 7 Uhr brach auf dem Dachboden des hiesigen Rathauses Feuer aus und zerstörte rasch den Dachstuhl und sämtliche Akten der Registratur, soweit sie dort aufbewahrt waren. Das ganze Haus ist beschädigt, daß man darin nicht einmal mehr wohnen kann. Andern Tages sollte die Hochzeit der Tochter des Stadtvorstandes mit Ratschreiber Oswald stattfinden. Die Nachricht, daß das Rathaus in Flammen stehe, erreichte das Brautpaar in der Kirche in dem Augenblick, als dasselbe, wie es bei uns Katholiken am Tag vor der Hochzeit Sitte ist, nach vorausgegangenem Beichte zum Kommunionisch hingehen wollte. Selbstverständlich wurde unter dem Eindruck dieser Katastrophe die Hochzeit verschoben. Ueber die Ursache des Brandes gehen die Ansichten auseinander.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat 5000 M für das Bismarck-Denkmal in Berlin beigetragen.

München, 9. Juni. Dem früheren Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Lutz sind bereits die Sterbsakramente gereicht worden.

Frankfurt, 9. Juni. Von der hiesigen Strafkammer wurden im Diebstahl-Prozess Apotheker Obermiller zu 100 M Geldstrafe, Redakteur Göbel zu 180 M, Buchdruckereibesitzer Kleinmayer zu 10 und Bader zu 20 M Geldstrafe verurteilt. Levi und Kohler wurden freigesprochen.

Hamburg, 9. Juni. Hiesige Kaufleute wollen nach der „Allg. Ztg.“ dem Fürsten Bismarck ein hiesiges Palais zum Geschenk machen.

Vier Wähler, welche in Hamburg bei den letzten Reichstagswahlen doppelt gewählt, sind vom Gericht jetzt verurteilt. Nach ihren Aussagen waren zwei nationalliberal, zwei freisinnig. Das Landgericht bestrafte drei dieser Doppelwähler, von welchen einer Bismarck heißt, mit je fünf Tagen Gefängnis, der vierte wurde freigesprochen.

Eine äußerst wichtige grundsätzliche Frage ist in Betreff der Arbeiterausstände in Hamburg vorläufig entschieden. Die dortigen Armenpfleger sind nämlich angewiesen worden, ausländischen Arbeitern keine Unterstützung mehr zu verabsorgen und der Polizei anzuzeigen, sobald Familien durch die Arbeitslosigkeit ihres Ernährers in Not geraten, damit gegen dieselben polizeilich eingeschritten werden kann.

Potsdam, 9. Juni. Der Kronprinz von Italien traf um 8 Uhr 5 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein. Die Ehrenwache der Gardejäger präsentierte, die Musik stimmte die italienische Nationalhymne an. Der Kaiser war in der Uniform der Garde-Alanen zur Begrüßung erschienen. Er küßte den Kronprinzen mehrmals. Hierauf erfolgte eine herzliche Begrüßung der anwesenden Prinzen. Nachdem der Parademarsch abgenommen worden, fand sodann die Vorstellung des gegenseitigen Gefalles und der Spitzen der Behörden statt, worauf die Abfahrt im vierpännigen Galawagen mit Spitzreitern nach dem Stadtschloß vor sich ging, woselbst nach dem Parademarsch der Ehrenwache der Kaiser den Kronprinzen in seine Gemächer geleitete. Nach kurzer Rast fuhren der Kaiser und der Kronprinz nach dem neuen Palais, um die Kaiserin zu begrüßen. Nach Einnahme des Frühstücks ließen der Kaiser und der Kronprinz zu Pferde und ritten zum Bornstädter Felde zur Befichtigung der Kavallerie.

Berlin, 6. Juni. Der Nachtragkredit wegen

Erhöhung der Gehalte fordert 19,926,082 M. Davon für Offiziere und Militärärzte in Preußen 3,501,540 M., in Sachsen 299,910 M., Württemberg 184,890 M., in der Marine 189,140 M., Bayern 750,682 M., insgesamt 4,926,162 M. Für etatsmäßige Zivilbeamte: 11,921,263 M., Diätäre und Unterbeamte 2,536,657 M. und Stellenzulagen 540,000 M. Dem Bundesrat ist die höchste Eile anempfohlen.

Berlin, 7. Juni. Zwischen Berlin und Rom sind in den letzten Tagen wieder mehrere Freundschaftsbeweise ausgetauscht worden. König Humbert hat dem Kaiser seine von Montverde in Marmor ausgeführte Vase übersandt, wofür Kaiser Wilhelm sich in einem sehr warm gehaltenen Brief bedankt hat. Der Reichskanzler v. Caprivi aber hat den Ministerpräsidenten Crispi anlaß von dessen letzten Reden in der Kammer über die auswärtige Politik telegraphisch herzlich beglückwünscht, wofür Crispi sich ebenso herzlich bedankt hat.

Berlin, 9. Juni. Es ist so gut wie sicher, daß der Reichstag Ende Juni vertagt und die Gewerbenovelle erst im Herbst beraten wird. Die heutigen Ausführungen des Reichskanzlers haben einen sehr guten Eindruck gemacht und werden die Schwierigkeiten, die durch Ankündigung neuer Militärforderungen entstanden sind, erheblich verringern, so daß an einer glatten Annahme der Vorlage seitens einer großen Mehrheit nicht zu zweifeln ist.

Berlin, 9. Juni. Nach dem Nachtragsetat schließt die Gehaltsaufbesserung einiger Offiziersklassen sowohl eine Erhöhung als eine Vereinheitlichung der betreffenden Dienstentlohnungen ein. Bei den Hauptleuten 1. Klasse tritt eine Vereinheitlichung in der Weise ein, daß sämtliche auf das bisherige Dienstentlohnungen der Spezialwaffen (Kavallerie, Artillerie, Ingenieure u. s. w.) kommen, das 3900 jährlich beträgt. Erhöht werden somit nur die Hauptleute 1. Klasse der Infanterie um 300 M. Die Hauptleute 2. Klasse kommen durchweg auf 2700 M. verbessern sich also bei der Infanterie um 540 M. bei den Spezialwaffen um 180 M. jährlich. Das Einheitsgehalt der Premierlieutenants steigt auf 1680 M. Dies schließt bei der Infanterie eine Verbesserung um 600 M. bei den Spezialwaffen um 420 M. jährlich in sich. Stabsoffiziere, welche nicht Brigade- oder Regiments-Kommandeure sind — also der größte Teil der Majors und ein Teil der Oberstlieutenants — beziehen durchweg 6000 M. verbessern sich also bei der Infanterie um 600 M. bei den Spezialwaffen um 300 M. jährlich.

Berlin, 9. Juni. Man schreibt uns: Allgemein ist durch die Presse die Ansicht verbreitet worden, daß „zu dem Sturze Bismarcks“ der Chef des Militärkabinetts v. Hahnke vornehmlich oder doch wesentlich beigetragen habe. Diese Ansicht ist falsch. Generalleutnant v. Hahnke war es nur, der auf Befehl des Kaisers den Reichskanzler bewog, sein Entlassungsgesuch einzureichen; eine eigene treibende Kraft ist er bei der Katastrophe nicht gewesen. Ohne Zweifel wird darüber noch eine offizielle Richtigstellung der Thatsachen erfolgen.

Berlin, 9. Juni. In der Gewerbeordnungs-Kommission wurde bei der Beratung über § 105g (Ausdehnung der Sonntagsruhe auf andere Gewerbe durch kaiserliche Verordnung) seitens der Regierung auf eine bezügliche Anfrage die Erklärung abgegeben, daß die Landwirtschaft, auch wenn sie mit Maschinen betrieben würde, nicht unter das Gesetz falle, wohl aber die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Der Paragraph wird mit dem Zusatz, daß die erlassenen Verordnungen dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorzulegen sind, nach der Vorlage angenommen; ebenso § 105h. Die Beratungen über die Sonntagsruhe sind hiemit beendet.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Samstag das Sperrgeldgesetz fast einstimmig abgelehnt, nachdem das Zentrum erklärt hatte, daß es nicht für das Gesetz stimmen werde. Die Mehrheitsparteien haben zum heimlichen Aerger des Zentrums auf dasselbe das Wort angewendet: Wohlthaten werden nicht aufgedrängt.

In der letzten Arbeiterschlag-Kommission des Reichstags ist der von den Sozialdemokraten gestellte Antrag auf Einrichtung von Arbeitsämtern mit allen Stimmen gegen die der Antragsteller abgelehnt worden.

In der letzten Sitzung der Militärkommission

sprach zuerst Richter. Derselbe bestritt, daß die Franzosen im Stande seien, 4 Millionen Soldaten ins Feld zu führen. Die Ziffer könne vielleicht nach 25 Jahren erreicht werden. Die Zukunftspläne des Kriegsministers haben die größte Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen; die jetzige ungesunde Finanzwirtschaft charakterisierte sich dadurch, daß man in diesem Jahre nun schon den fünften Nachtragsetat bekomme. Major Gade giebt authentische Ziffern über die Stärke der europäischen Heere. Die Stärke der russischen Armee im Kriegsfalle betrage 2 579 000 Mann. Diese Stärke sei im Mobilisationsplan für 1889 angesetzt. Unsere Präsenz betrage 2 800 000 oder vielleicht 2 900 000 Mann, einschließlich 176 680 geübter Reservisten. Die französische Armee betrage 3 226 000 Mann, dazu 174 000 Mann geübte Reservisten. Es stehe fest, daß wir 2—300 000 Mann weniger haben als Frankreich. Die Stärke unserer Bundesgenossen betrage: Oesterreich-Ungarn 1 150 000, Italien 1 090 000; dazu Deutschland mit 2 900 000 Mann, ergebe insgesamt 5 140 000 Mann. Demgegenüber Rußland mit 2 579 000 u. Frankreich mit 3 226 000, zusammen 5 805 000 Mann. Danach haben die uns gegenüberstehenden Mächte ein Mehr von rund 660 000 Mann.

Die von der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“ verbreitete Nachricht, daß der Kaiser die geplante Reise nach Christiania aufgegeben habe, wird durch das „Wolffsche Bureau“ für falsch erklärt. Der Kaiser habe vielmehr erst vor wenigen Tagen mit dem Chef des Marine-Kabinetts die letzten Anordnungen in Bezug auf seine Reise getroffen, die zu dem von Anfang an festgesetzten Termin angetreten werden solle.

Neue Schilderhäuser. Wie aus Berlin berichtet wird, beabsichtigt das preussische Kriegsministerium eine neue Art Schilderhäuser im Wachdienst einzuführen. Die bisherigen sind, wie bekannt, viereckig und feststehend, die neuen, von denen Proben schon angefertigt werden, sind rund und drehbar, so daß es dem Posten der bei Regenwetter das Schilderhaus benutzt, möglich ist, dasselbe so zu drehen, daß der Eingang gegen Wind und Wetter geschützt ist.

Die bevorstehende Reise des Fürsten und der Fürstin Bismarck nach England soll mit der angeleglichen festen Absicht des heute 41-jährigen Grafen Herbert Bismarck, sich zu vermählen, zusammenhängen. Die Erwählte des Grafen ist eine sehr reiche Erbin, jung und ungewöhnlich schön. Als sie im letzten Winter der Königin von England vorgestellt wurde, erregte sie bei Hofe durch ihre liebliche Erscheinung allgemeines Aufsehen. Für den großen Reichtum der Dame spricht u. a. die Thatsache, daß die in ihrer Familie sich vererbenden Schmucksachen in unerwarteter Nachbildung auf der Wiener Weltausstellung ausgestellt waren und dort bei Kennern die größte Bewunderung erregten. Fürst Bismarck will zuvor die künftige Schwiegertochter und deren Angehörige kennen lernen, bevor er seinem ältesten Sohne zu dieser Verbindung seinen Segen giebt.

Braunschweig, 9. Juni. Ich erfahre soeben aus maßgebenden Kreisen, daß der Regent Prinz Albrecht von Preußen der Regentschaft müde ist und lieber heute wie morgen von derselben entbunden sein möchte. Ob die Thatsache aber in seinem leidenden Zustande oder in anderen Umständen seinen Grund hat, darüber wird Stillschweigen beobachtet.

Die verbündeten Regierungen bestehen, wie es jetzt heißt, darauf, daß die Arbeiterbeschäftigung noch in dieser Session erledigt wird. Wir sind von vorneherein dafür eingetreten. Der Umstand, daß viele Abgeordnete im Juli gerät ins Bad reisen, kann für einen frühen Schluß der Session nicht bestimmend sein. Der Reichstagsabgeordnete ist, muß als solcher auch seine Schuldigkeit thun, sonst braucht er sich nicht wählen zu lassen. Andere Leute müssen in den Handstagen auch arbeiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juni. In der heutigen Ausschnitzung der österreichischen Delegation gab Kalnoky das Exposé und betonte, daß die allgemeine Richtung und die Grundlage der Politik Oesterreich-Ungarns



garns vollkommen unverändert sei. Diese Grundlage, deren Basis das zentraleuropäische Bündnis sei, erfuhr nicht nur keine Wandlung, sondern wurde noch mehr vertieft, geklärt und gestärkt. Hierzu trug hauptsächlich die Persönlichkeit des hochbegabten thätigen Monarchen Deutschlands bei. Der Wechsel des Reichskanzlers verursachte keine Störung. Die Beziehungen zu den anderen Mächten sind in vollkommen befriedigendem Zustand und ist die Hoffnung vorhanden, daß eventuell auftauchende Fragen im Einverständnis gelöst werden. Das Verhältnis zu den Oesterreich-Ungarn näher berührenden Staaten blieb unverändert. Kalnoky ging sodann auf die Details über.

Italien.

Garibaldi's Grab. Ministerpräsident Crispi hat in der italienischen Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der allseitigen Beifall gefunden hat. Die Insel Caprera ist von der Regierung erworben und soll in den Kreis der Befestigungen gezogen werden. Die Leute von der äußersten Linken kritischen dem Minister begeistert zu, als er jetzt ein Gesetz vorlegte, nach welchem das Grab zum Nationaldenkmal erklärt wird und die nötigen Mittel für dessen Ausschmückung und Pflege verlangt werden.

Bulgarien.

Die im Paniza-Prozess freigesprochenen, aus Bulgarien ausgewiesenen Bulgaren haben sich in Belgrad niedergelassen und hier ein Komitee zur Befreiung Bulgariens gebildet.

England.

London, 6. Juni. Die Polizeimannschaft droht mit Ausstand, wenn eine Gehaltsaufbesserung für sie verweigert wird. Drei Vertreter der Polizisten haben dies dem Minister des Innern und dem Chef der Polizei erklärt.

Die Engländer suchen den Vorprung, den ihnen die Deutschen in der Besitzergreifung Ostafrikas abgewonnen haben, durch Verdoppelung ihrer Anstrengungen wieder zu machen. Unter dem Vorzug des Herzogs von Jise, des Schwiegersohns des Prinzen von Wales, hat am Donnerstag in London eine sehr zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, in der ein Aufruf an das englische Publikum zu Sammlungen für die Beschaffung eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza-See beschlossen worden ist. Der Herzog erklärte in seiner Ansprache, England werde sich keinen Falls von dem Eifer anderer in Afrika überflügeln lassen. Stanley, der der Versammlung beigewohnt hat, erhob gleichfalls seine gewichtige Stimme, um die Notwendigkeit eines Dampfers für den Viktoria-Nyanza zu betonen, an dessen Ufern 12 Millionen Menschen wohnen. Was

die zwischen Deutschland und England schwebende Streitfrage anbelange, so würden beide Länder hofentlich im Interesse der Zivilisation und der Entwicklung Afrikas zusammenwirken. Bisher hatte es den Anschein, als ob es sich bei der Hezard Stanley's mehr um die Interessen englischer Kapitalisten gehandelt hätte!

Stanley fährt fort, Emin Pascha herunter zu machen. Jetzt beschuldigt er unseren Landmann der Verräterei, weil dieser in deutsche Dienste getreten sei. In Stanley's Kopf scheint wirklich eine Schraube losgegangen zu sein.

Rußland.

Bei den großen russischen Manövern dieses Jahres sollen zwanzig Kavallerie-Regimenter zu einem Übungskorps zusammengezogen werden. Es wird das das größte, bisher stattgehabte Kavallerie-Manöver sein.

Ägypten.

Kairo, 9. Juni. Major Wisman ist hier eingetroffen und wurde von der deutschen Kolonie, sowie hervorragenden Persönlichkeiten anderer Nationen aufs Herzliche begrüßt. Wisman reist Ende der Woche nach Berlin weiter.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 6. Juni. Daß die leidige Zeit der Influenza noch nicht vorüber ist, sehen wir bei einem Gang durch unsere akademischen Krankenhäuser. In der Ohren- und Augenklinik befanden sich derartige Kranke und unter diesen auch solche, welche infolge der Influenza des Gehörs, des Augenlichts völlig beraubt sind. In der chirurgischen Klinik stellen sich besonders Patienten ein, die aus demselben Grunde an Benenentzündung leiden und sich kaum zu diesem Heilnahl heranschieben konnten. Daß die Influenza überhaupt eine bei vielen Personen lang nachhaltige Vergiftung bewirkt, ist wohl außer Zweifel.

Spaichingen, 8. Juni. Hier ist seit einigen Tagen die Influenza wieder aufgetreten und hat unter teilweise bedenklichen Symptomen unter der Bevölkerung um sich gegriffen. Wie man dem „Gr. B.“ schreibt, werden hauptsächlich solche, welche letzten Winter von der Epidemie verschont blieben oder nur in leichtem Grade mit ihr behaftet waren, von derselben heimgeheuchelt; doch sind auch schwere Fälle nicht selten.

Vor dem Amtsgericht in Mergentheim standen dieser Tage 2 Greise im Alter von 89 und 93 Jahren wegen Widerens, die immer noch nicht aufgehört hatten, im Wald und auf der Heide ihre Freunde zu suchen.

Mannheim, 8. Juni. Als ein trauriges Vor-

kommis, eine der unabwehrbaren Folgen der in unserer Stadt in der letzten Zeit stattgefundenen übermäßigen Errichtung von Wirtschaften, können wir mitteilen, daß drei hiesige Wirte mit Hinterlassung bedeutender Schulden das Weite gesucht haben. Einer der Flüchtigen wurde bereits in der Schweiz verhaftet und hieher transportiert.

Die neue Hoftracht ist bei Gelegenheit der Potsdamer Tauffeierlichkeiten, wie schon mitgeteilt, zum ersten Mal in die Öffentlichkeit getreten. Verschiedene Herren waren von Berlin nach Potsdam in Anichosen und Wadenstrümpfen gefahren und erregten schon auf den Bahnhöfen nicht geringes Aufsehen. Als die Herren den Ausgängen zutritten, mußten sie manches Witwort aus den Reihen des Publikums über sich ergehen lassen, und selbst der ernste Reichskanzler von Caprivi konnte nur mit Mühe ein Lächeln beim Anblick eines Kollegen unterdrücken, dessen Beine für die Wadenstrümpfe so wenig wie möglich geeignet waren. Die Zahl der Herren, welche die neue Hoftracht angelegt hatten, war übrigens sehr viel kleiner als die derjenigen, welche alles beim Alten gelassen hatten. Populär wird die Anichose sicher nicht werden.

In Tamsui (China) ist jüngst der General Tscheng-Tsi-tu nebst einem seiner Hauptleute hingerichtet worden, weil sie Staatsgelder unterschlagen und öffentliche Urkunden gefälscht hatten. Das Schwert des Henkers war so stumpf, daß es entschieden lange dauerte, bis die Häupter der Verurteilten vom Rumpf getrennt wurden.

Handel & Verkehr.

Strasburg, 9. Juni. Auf der vom 5.-9. bezw. 11. d. M. stattfindenden, von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten landwirtschaftlichen Ausstellung in Strasburg ist auch Württemberg, insbesondere was die Aufzucht von Rindvieh anlangt, würdig vertreten; es sind etwa über 100 Stück Rindvieh aufgestellt, auf welche im ganzen 33 Preise entfallen sind. Von 12 ausgestellten Preisaufzuchtstieren ist eines prämiert worden. Das Institut Hohenheim hat für ausgestellte Schafe 2 Preise erhalten. Die Zahl der am letzten Samstag und Sonntag in Strasburg anwesenden Württemberger schätzt man auf mehrere Tausend.

Kärnten, 7. Juni. (Hoyen.) Der dieswöchentliche Gesamtumsatz betrug annähernd 300 Balle. Marktware I. K. 55-6, do. II. K. 40-5, III. K. 20-30, Halbertau Siegelgut K. 70-80, mittel 60-65, Gallertau ohne Siegel prima K. 62-70, mittel 56-60, Württemberger I. K. 70-75, do. II. K. 55-65, III. K. 40-45. Kuchele erzielen 5 K. mehr.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfge.
bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Anal. — vert. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Konneberg [H. u. H. Hofstet.] Strick. Muster umgehend. Preise kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redaktor: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadt-Gemeinde Nagold.
**Verkauf von
Wulzen-Stockholz.**

Im Distrikt Badwald und Galgenberg kommen am Samstag den 14. Juni 20 Lose Nadelstockholz mit Selbst-Aufbereitung durch die Käufer zur Versteigerung.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Bad Röhrenbach.
Gemeinderat.

Saiterbach.
**Gerber-Rinde-
Verkauf.**

Am Freitag den 13. Juni 1890, vormittags 11 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus 40 Rm. schöne Gerber-Rinde zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtyslege.
Knoorr.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. wurde dem Schäfer Bauer aus Hülben a. Würt. in Nelshausen, Oberamts Nagold, aus der Scheune des Müllers Büchsenstein von da ein sog. **Zeit-Sammel**, auf dem Rücken mit R. anz. 1000, noch nicht geschoren, gestohlen.
Um Fahndung wird gebeten.
Den 7. Juni 1890. Staatsanwalt Schanz.

Neu! **Weil & Eichert's**
Bettbestreichwachs

Gesetzlich geschützt!
neue erfundene

Fertig zu sofortigem Gebrauch, ohne vorher gekocht zu werden.
Niederlage:
In Nagold bei Gottlob Schmid,
in Wildberg bei Adolf Frauer.

Gärtringen.
Anholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. Mts. werden im hiesigen Gemeinewald in der Mark 105 Stück Bau- und Bognereichen mit 29,32 Rm., 3 Stück härtere Eichen mit 8,27 Rm., 276 Stück eichene Stangen und Baumstüben, 2 Buchen mit 0,90 Rm., 1 Birke mit 0,38 Rm., 1 Linde mit 0,32 Rm. gegen bare Bezahlung verkauft.
Zusammenkunft vormittags 8 1/2 Uhr im Ort.
Waldmeisteramt.

Eisingen.
600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzl. Sicherheit zu 4% zum Ausleihen.
Jakob Döhler,
Gemeinderat.

N a g o l d.
**Schweizerkäse,
 Backsteinkäse,
 Kräuterkäse,**
 empfiehlt in bester Qualität
Carl Rapp.
 Backsteinkäse
 gibt um zu räumen billig
 der Obige.

N a g o l d.
Kaff-
Ausnahme
 Donnerstag
 den 12. d. Mts.
 in
Manser's Biererei.

N a g o l d.
 Es ist der erste Schnitt von 16 Ar
 Acker mit
ewigem Alee
 an der Mohrdorfer Steige zu verpach-
 ten; es kann aber auch der
Acker dazu erworben werden.
 Von wem? sagt
 die Redaktion.

N a g o l d.
 8 Stück schöne
Milch-
schweine
 verkauft nächsten
 Freitag, vormittags,
 Schmid Brezing.

U d i n g e n.
 Zwei neue
Leiterwagen,
 einen einspannigen und einen zweispän-
 nigen, mit gedrehten Achsen, gut gehend,
 jetzt dem Verkauf aus
 Seeger, Wagner.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VON ZUGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Die zur Herstellung eines
 kräftigen und gesunder
Mose
Haustrunk's
 nöthigen Substanzen lie-
 fert ohne Zucker franco
 für Mk. 2.25 vollständig
 ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Sarimann
 Steinhorn Schweiz u. Hemmenhofen Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen
 wird ausdrücklich gewarnt!
 Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!
 Niederlagen in **Nagold: Heh.**
Gauss; Tübingen: C. H.
Schneider; Feuerbach-Stutt-
gart: Apotheker Schrader.

Danksagung.
 Für alle aus Anlaß des Hinscheidens ihres
 geliebten Kindes
Helene
 erwiesene liebevolle Theilnahme danken herzlichst
Stuttgart,
Nagold, den 9. Juni 1890.
 die tiefbetrübten Eltern:
M. Luz, Staatsschuldenzahl.-Kasse-Buchhalter,
Zusie geb. Neuf.
 der Otel: **Wilhelm Geigle,**
 die Tante: **Johanna Geigle, geb. Neuf.**

N a g o l d.
Empfehlung.
Guten Most & Erntewein
 billigt bei
Aug. Reichert, sen.

Tübingen.
 Den Besuchern der Stadt **Tübingen** erlaubt sich Unter-
 zeichneter seine
Wirtschaft zur „Schwane“
 aufs Beste zu empfehlen.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit;
gute Weine, ein ausgezeichnetes Bier aus der be-
rühmten Lenz'schen Brauerei.
G. Ziesle
 aus Egenhausen.

Zur sofortigen Erfrischung
 sowie Erwärmung des
 Körpers
Pfeffermünz-Pastillen
 bereitet mit feinstem
 englischen Pfeffermünz-Oel.
 in Rollen von 10 Pfg.
 in Rollen von 5 Pfg.
 aus der
FABRIK von
GEBR. STOLLWERCK in KÖLN
 überall käuflich

Die so viel bewunderten
 Uhren mit selbstleuchtendem Zifferblatt, mit Goldzahlen, im Dunkeln unver-
 gänglich mondhell leuchtend. Preise für einzelne Stücke: Wecker-Uhren in
 Nickelgehäuse mit Glode, Ankerwerk und Spiral, 16 Ctm. hoch Mk. 5, mit
 Datum selbst anzeigend Mk. 6,75, Sport Mk. 8,75. Standuhren, leuchtend,
 polierter Kasten, Schlagwerk, Höhe 24 Ctm. Mk. 7,25. Regulator, Ruffbaum-
 kasten, poliert, halb und Stunden schlagend, Höhe 52 Ctm. Mk. 9,50, mit Ver-
 packung, für dauerhaft und genau gehend, 3 Jahre Garantie. Ferner Cyl-
 Uhren, acht Nickelgehäuse, abgezogen und graviert in 6 Rub. Mk. 7, do. Remt.
 7,50. Gehäuse acht Weismetall, graviert, Goldzeiger Mk. 9 in Silber, Gold-
 rand und gestempelt Mk. 15, 10 Rub. Mk. 16, 2 Silberbedel 10 Rub. Mk.
 17, für Herren und Damen. Ferner Anker-Remt., 2 Silberbedel 15 Rub.,
 Mk. 24, mit 17 Rub. Mk. 33, mit Mondgang Tag und Datum Mk. 43. Echt
 14carat. gestempelte Damenuhren, graviert, Mk. 26, 28-30, breiten Reif am
 Zifferblatt Mk. 28, 32-35. Allerfeinste, auch email., Mk. 40, 3 Bedel Mk.
 45, 48-50, wie alle ordentlichen Sorten Uhren und Ketten. Illustrierte Ka-
 taloge gratis und franco. Wer im Verkauf Geld 10 pCt. verdienen will, wer
 für sich nur um halbes Geld seinen Bedarf decken will, kaufe direkt in der
 Fabrik. Jede Uhr und Kette sind mit Garantie der Echtheit versehen und
 gebe für nicht Gewünschtes das Geld zurück.
 Fabrik gegründet 1887.
 Abt.: **Eug. Karczer, Uhrenfabrik, Konstanz, Baden.**

Ste. Emmenthaler Käse,
 Limburger Käse,
 (fetteste Alpenware),
 acht Glarner Kräuterkäse,
 Rahm-Käse,
 empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**
 N a g o l d.
Feinste Eiernudeln,
Maccaroni,
Bandnudeln
 empfiehlt
Carl Rapp.

N a g o l d.
Magd-Gesuch.
 Ein ordentliches Mädchen, welches
 die Haus- und Feldarbeit versteht, wird
 sofort gesucht. Zu erfragen bei
 der Redaktion d. Bl.

N a g o l d.
 Ein tüchtiger
Küferbursche
 kann sofort eintreten bei
 Koch, Küfer.

N a g o l d.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 kann sofort eintreten bei
 G. Müller.

Oberjettingen.
 Einen kräftigen Knaben nimmt als
Werklehrerling
 unter annehmbaren Bedingungen an
 Friedr. Fleischle.

9 Tage.

 Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
 Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.
Bergament-Papier
 bei **G. W. Kaiser.**